

Einstellungen der Landwirtschaft zur gesellschaftlichen Diskussion über landwirtschaftliche Tierhaltung

Christiane Wildraut und Prof. Dr. Marcus Mergenthaler

Landwirtschaftliche Tierhaltung steht zunehmend im öffentlichen Interesse und wird seitens der Gesellschaft teilweise massiv kritisiert. Auslöser der Kritik sind zum einen die mit der intensiven Tierhaltung verbundenen Emissionen. Daneben werden auch die Haltungsbedingungen der Tiere angeprangert, die als nicht tiergerecht angesehen werden. Die Gesellschaft möchte hier mitreden und stellt Ansprüche an die Weiterentwicklung der Tierhaltung auf den Betrieben. Im Projekt SocialLab sind Sichtweisen der Landwirtschaft auf die gesellschaftlichen Diskussionen um Tierhaltung untersucht worden.

Gesellschaftliche Kritik mit Forderungen

Schon seit einigen Jahren fordern Teile der Gesellschaft für die landwirtschaftliche Tierhaltung tiergerechtere Verfahren, etwa im Hinblick auf mehr Platz und Bewegungsmöglichkeiten für die Tiere oder auf das Angebot zusätzlicher Funktions- und Klimabereiche. Insgesamt wird ein Mehr an Tierwohl in der landwirtschaftlichen Tierhaltung verlangt. Der in den vergangenen Jahren seitens der Tierethik postulierte „Fair Deal“ mit den Tieren findet in der Gesellschaft eine breite Zustimmung. Danach dürfen Tiere geschlachtet und verzehrt werden, wenn sie zuvor ein „gutes Leben“ hatten. Mit diesem kontrakttheoretischen Argument wird die Landwirtschaft in eine Umsetzungspflicht genommen, da Landwirtinnen und Landwirte bzw. tierbetreuende Personen diejenigen sind, die die Lebensumwelt und die Haltungsbedingungen der Tiere gestalten.

Gesellschaftliche Diskussionen um die Tierhaltung und die Kritik an derzeitigen Haltungsverfahren sind in der Landwirtschaft ein sehr präsent Thema. Teilweise wird die Kritik von Landwirtinnen und Landwirten als persönliche Kritik empfunden. Um näher zu analysieren, wie die gesellschaftlichen Diskussionen wahrgenommen werden und wie Tierhalter*innen darauf reagieren, sind in einem qualitativen Untersuchungsansatz Gruppendiskussionen mit Landwirt*innen in Schwerpunktregionen der Tierhaltung in Deutschland durchgeführt worden. Die Aussagen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet und dienen als Grundlage für eine in 2018 durchgeführte bundesweite Online-Befragung, an der sich 285 Tierhalter*innen beteiligt haben.

Landwirtschaft will nicht allein im Fokus stehen

Die empirischen Untersuchungen zeigen, dass sich viele Landwirtinnen und Landwirte von der Öffentlichkeit zu Unrecht kritisiert

fühlen. Unter dem Stichwort „Bauernbashing“ nehmen sie u. a. eine Diffamierung aktueller Tierhaltungsverfahren wahr. Menschen in der Landwirtschaft fühlen sich dabei persönlich von Kritik an der Tierhaltung betroffen, weil sie sich stark mit ihrer Arbeit identifizieren.

Unter den derzeitigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen schätzen viele Tierhalter*innen die aktuell gängigen Haltungsverfahren allerdings als bestmöglich ein. Spielräume in der Weiterentwicklung der Verfahren sehen sie aufgrund fehlender Planungssicherheiten, fehlender etablierter Modelle in der Branche und mangelnder Zahlungsbereitschaften von Verbraucherinnen und Verbrauchern für Produkte mit mehr Tierwohl derzeit kaum. Die Verantwortung für bessere Tierhaltungsbedingungen sieht die Landwirtschaft damit nicht nur bei sich selbst, sondern gibt sie an die Wertschöpfungskette und an die Politik weiter.

Christiane Wildraut und Prof. Dr. Marcus Mergenthaler

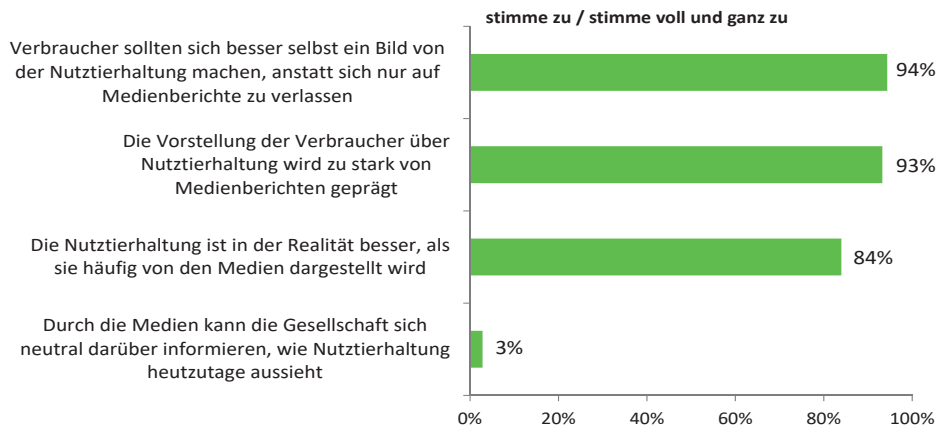
Fachhochschule Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft
Soest, Agrarökonomie

wildraut.christiane@fh-swf.de

mergenthaler.marcus@fh-swf.de



Abbildung 1: Sicht von Tierhalterinnen und Tierhaltern auf die Medien



Erfasst sind die Nennungen 4 und 5 einer Skala von 1 = stimme überhaupt nicht zu bis 5 = stimme voll und ganz zu

Quelle: Online-Befragung im Rahmen des Projektes SocialLab

Aussagen aus den Gruppendiskussionen zeigen, dass Teile der Landwirtschaft die gesellschaftliche Kritik an der Tierhaltung als überzogen betrachten und dass sie die Haltungs- und Lebensbedingungen ihrer Nutztiere als durchaus angemessen ansehen: Zitat: „Die Haltungsbedingungen, wenn man so die letzten Jahre, Jahrzehnte zurückgeht, die haben sich ja deutlich verbessert.“ Die ergänzende Online-Befragung mit Landwirt*innen zeigt, dass die Haltungsbedingungen für die Milchviehhaltung am tiergerechtesten eingeschätzt werden. Damit wehrt sich die Landwirtschaft auch

inhaltlich gegen die Kritik an den Haltungsverfahren.

Ursachen der gesellschaftlichen Kritik werden auch bei Medien gesehen

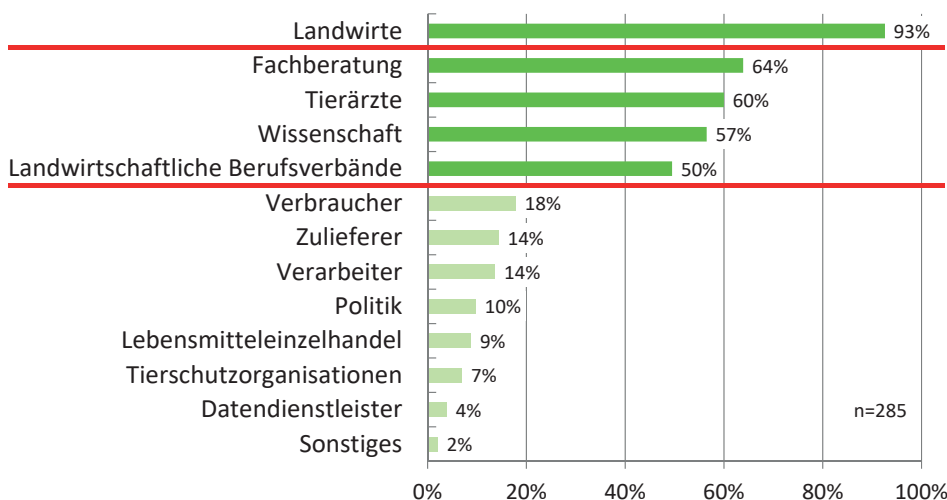
In den Gruppendiskussionen ist weiterhin deutlich geworden, dass Landwirte und Landwirtinnen auch eine zu einseitige Medienberichterstattung für die kritische Sicht der Gesellschaft auf die Landwirtschaft verantwortlich machen. Zitat: „Ich bin manchmal enttäuscht, was der allgemeinen Bevölkerung von den Medien ver-

mittelt wird.“ In der Online-Befragung wurde dieser Zusammenhang in einer größeren Stichprobe untersucht (s. Abb.1). Jeweils mehr als 90 % der befragten Tierhalter*innen würden es befürworten, dass die Gesellschaft sich ein eigenes Bild von der Tierhaltung macht und sehen die Bewertung der landwirtschaftlichen Tierhaltung als zu stark durch die Medien beeinflusst an. Mehr als 80 % der Befragten empfinden die tatsächlichen altungsverfahren als besser, als sie in den Medien dargestellt werden. Die Gesellschaft könne sich aus den Darstellungen in den Medien kein neutrales Bild von der Tierhaltung machen.

Landwirtschaft wehrt sich gegen nicht-fachliche Einmischung

Landwirtinnen und Landwirte stellen eine zunehmende Distanz zur Bevölkerung fest. Zitat: „Die Verbindung zu den Verbrauchern ist irgendwo weggebrochen. Warum auch immer.“ Einer der Gründe dürfte der zunehmende Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe im näheren Umfeld von Verbraucherinnen und Verbrauchern sein. Es gibt aber auch gesellschaftliche Entwicklungen wie z. B. den Wunsch der Bevölkerung, den Klimawandel und den Artenschwund zu stoppen, die von Landwirtinnen und Landwirten nicht in derselben Geschwindigkeit nachvollzogen werden.

Abbildung 2: Mitsprache bei der künftigen Gestaltung von Tierhaltungsverfahren aus Sicht der Landwirtschaft



Quelle: Online-Befragung im Rahmen des Projektes SocialLab

In den Gruppendiskussionen mit Landwirt*innen wird deutlich, dass ein unrealistisches Bild und mangelndes Wissen seitens der Gesellschaft über aktuelle Tierhaltungsverfahren wahrgenommen werden. Die gesellschaftlichen Forderungen zur landwirtschaftlichen Tierhaltung und insbesondere zum Tierwohl werden deshalb vielfach als nicht angemessen angesehen. Teilweise fühlt sich die Landwirtschaft von „Laien“ bevormundet. Zitat: „Das sind alles Wunschgedanken. Die

haben sich Menschen ausgedacht, die eigentlich von Tuten und Blasen keine Ahnung haben.“

In der Onlinebefragung wurde diese Einschätzung aufgegriffen. Die Befragten äußerten sich zu Personengruppen und Organisationen, die aus ihrer Sicht Mitsprache bei der Gestaltung von Tierhaltungsverfahren haben sollten (s. Abb. 2).

Im Durchschnitt nannten die Befragten vier Personengruppen oder Organisationen, die aus ihrer Sicht eine Mitsprache bei der Gestaltung der künftigen Tierhaltungsverfahren haben sollten. Am häufigsten wurde die Landwirtschaft selbst genannt. Eine Mitsprache wird auch bei der Beratung, der Wissenschaft und bei der berufsständischen Vertretung gesehen, die jeweils von mindestens 50 % genannt wurden. Bei diesen Gruppen werden fachliche Kompetenzen wahrgenommen. Fast jeder fünfte Befragte sieht auch bei der Verbraucherschaft ein Mitspracherecht, nur jeder Zehnte möchte der Politik Mitsprache einräumen. Gewünschte Mitsprache bei Tierhaltungsfragen wird damit hauptsächlich in brancheninternen Fachkreisen gesehen. Aus Sicht der meisten Tierhalter*innen sollte die Gesellschaft eher nicht bei der Gestaltung von Tierhaltungsverfahren mitsprechen.

Aufklärungsbereitschaft wird als Teil von Dialogbereitschaft gesehen

Dennoch sieht fast die Hälfte der Teilnehmer*innen der Online-Befragung ein berechtigtes Interesse der Gesellschaft an der Tierhaltung (s. Abb. 3). Mehr als die Hälfte der Befragten wünscht sich zudem einen stärkeren Austausch mit der Gesellschaft zu Tierhaltungsfragen. Im Fokus dürfte dabei allerdings Informations- und Aufklärungsarbeit der Branche an die Gesellschaft stehen, die unmittelbar als akzeptanzbildend eingeschätzt wird. Als

Lösungsweg zu einem verbesserten Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft wird das Erklären der Produktionsweisen, der politischen und wirtschaftlichen Vorgaben sowie der Notwendigkeit einer Planungssicherheit bei der Umsetzung und Weiterentwicklung von Produktionsverfahren gesehen. Die Offenheit gegenüber der Verbraucherschaft zeigte sich auch in den Gruppendiskussionen. Zitat: „Wir sind gerne bereit unsere Ställe zu zeigen, unsere Ställe zu öffnen.“

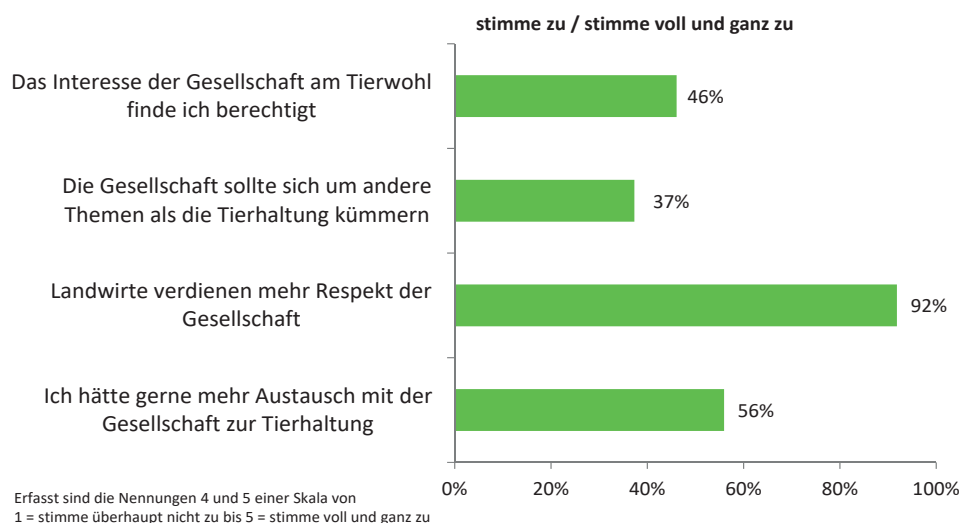
Ansprüche und Botschaften der Gesellschaft bleiben in vielen bisher praktizierten Kommunikationskonzepten der Branche eher außen vor, da der Gesellschaft und der Verbraucherschaft ein Mitspracherecht wegen fehlender Expertise zu Tierhaltungsfragen abgesprochen wird. Zitat: „Warum muss ich denn dem gerecht werden, muss ich sie nicht aufklären? Der Ansatz ist doch verkehrt. Ich möchte doch nicht dem Verbraucher gerecht werden.“

Fazit: Geeignete Kommunikationsformen entwickeln

Die „Aufklärungsmentalität“ seitens der Landwirtschaft dürfte künftig nicht ausreichen, um das

Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft zu stabilisieren, denn die Weiterentwicklung der Tierhaltung in Deutschland ist ein gesellschaftlich relevantes Thema. Gefragt ist deshalb eine echte Dialogbereitschaft zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft, bei der gesellschaftliche Ansprüche und landwirtschaftliche Interessen und Rahmenbedingungen gleichermaßen berücksichtigt werden. Dazu sind geeignete Kommunikationsformen zu entwickeln und zu erproben, die eine gegenseitige Verständigung fördern und aus denen gegenseitiges Verständnis erwächst. Neue Ansätze hierfür werden aktuell im Rahmen von ins-zu-eins-Begegnungen und Speed-Datings mit Personen aus der Landwirtschaft und aus der Gesellschaft am Soester Fachbereich Agrarwirtschaft erprobt. Mit diesen Formaten wird überprüft, inwieweit Einstellungsänderungen bei beiden Gruppen möglich sind. Ziel ist es weiterhin herauszufinden, ob mit diesen Instrumenten die landwirtschaftliche Tierhaltung weiterentwickelt und eher akzeptiert werden kann. ■

Abbildung 3: Einstellungen der Landwirtschaft zur Gesellschaft



Quelle: Online-Befragung im Rahmen des Projektes SocialLab